

Amts- und Anzeigebatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. III. 1.50 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Böten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Druher und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Erscheint täglich abends mit Ausnahmen der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 240

Mittwoch, den 15. Oktober

1913.

Mittwoch, den 15. Oktober 1913,

nachmittags 1 Uhr

sollen in der Restauration „Centralhalle“ hier
16 Bogenlampen (200-, 400- u. 600-Lampen), 2 Sofas, 1 Regulator, 2 Tische,
4 Stühle, 1 Fleißerspiegel, 1 Bettito, 1 Tappet und 2 Leuchter
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Eibenstock, den 14. Oktober 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Mittwoch, den 15. Oktober 1913,

nachmittags 1 Uhr

sollen in „Modells Gasthof“ in Hundshübel
1 Säckelschneidemaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 1 Piano und
1 Landauer
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Eibenstock, den 14. Oktober 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Im französischen Stadium.

Obwohl die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland wieder aufgenommen sind, ist die Lage auf dem Balkan noch immer rechtlich geprägt. König Konstantin hat jetzt eine Rede gehalten, die recht wenig zutreffend klingt. So hat er in seiner Proklamation gesagt, daß er der Soldaten noch bedürfe, um das zu sichern, was mit vielen Opfern erreicht worden sei. Man werde ihn wohl verstehen, und deshalb müßten die Truppen trotz der großen Sehnsucht, die heimatlichen Stätten wiederzusehen, die treuen und die unerschütterlichen Wächter des Königs und des Vaterlandes bleiben.

Diese Worte klangen um so ernster, als am gestrigen Montag die Antwort der griechischen Regierung auf die türkischen Vorschläge in der Balkan- und Nationalitätenfrage erfolgen sollte. Nun, die Antwort ist erfolgt, und wenn sie auch gerade nicht zur vollen Zustimmung aller ausgesprochen ist, so willt sie doch auch gerade nicht beunruhigend. Das Hirsch-Bureau telegraphiert:

Konstantinopel, 13. Oktober. Die türkischen Friedensdelegierten in Athen haben der Presse mitgeteilt, daß die griechische Regierung einen Teil der türkischen Friedensvorschläge angenommen hat und über die anderen Punkte neue Vorschläge machen werde.

Einer lauten schon die Meldungen über bulgarische Umtreibe, die Serben veranlassen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen:

Belgrad, 13. Oktober. Die Nachrichten aus Sofia und den serbisch-bulgarischen Grenzgebieten beweisen, daß die Bulgaren großen Anteil an den seismischen Unfällen haben. Nach während des serbisch-bulgarischen Krieges sandte Bulgarien an die albanische Regierung in Valona Waffen für die Bevölkerung. Die Hauptaktivität für Albanien entfalteten die Bulgaren aber erst, als die Führer in Wien waren um für das autonome Maedoten Stellung zu machen. Alle Unterkomitees hielten geheime Versammlungen ab, in denen man beriet, wie die Bewegung gegen Serbien eingeleitet werden sollte. Die bulgarischen Komitees warben Freiwillige und fanden Waffen und Munition, um sie über die Grenze zu schaffen.

Belgrad, 13. Oktober. Die bulgarischen Bandenüberfälle in serbisches Gebiet hören nicht auf. Jüngst sind vier Banden in das Gebiet von Radomitsche-Jstip eingefallen, wurden aber von den Serben verjagt.

Belgrad, 13. Oktober. In dem Kampf, den die Serben auf dem Wege von Resen nach Ochrida mit den Albanern zu bestehen hatten, fiel ihnen ein zweite Rasse der albanischen Gebirgsartillerie in die Hände, die wahrscheinlich bulgarischen Ursprungs ist. Sie trägt nämlich dieselbe Fabrikmarke wie die bulgarischen Geschütze, die man bei Kumanovo fand, und wie die, welche die Serben bei Karlovi vernichteten.

Wien, 13. Oktober. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Wie im militärischen Kreis verlautet, wird auf Vorschlag des Kriegsministers eine militärische Grenze gegen Bulgarien nach dem Muster der ehemals kroatischen Militärgrenze errichtet werden. Es werden eigene Grenzen zwischen gebildet werden. Auch gegen Albanien wird eine

Militärgrenze errichtet. Beide Linien werden durch einen Gürtel von Forts befestigt werden.

Wien, 13. Oktober. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad, daß die serbische Regierung über Monastir den Belagerungszustand verhängt hat.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Reise des Kaisers Wilhelm. Der Kaiser hat am Montag abend 6 Uhr 50 Minuten von Wildparkstation aus im Sonderzuge die Reise nach Trier angetreten.

Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Mexiko. Wie ein Berliner Telegramm der „Königlichen Zeitung“ meldet, steht mit Rücksicht auf die Lage in Mexiko die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Mexiko bevor.

Die bayerische Königfrage. Die „Bayerische Staatszeitung“ veröffentlicht eine Erklärung zu dem von der Presse besprochenen Gutachten in der Königfrage, das sie zugleich im Wortlaut bekannt gibt. In dieser Erklärung bekennt sich die bayerische Regierung zu der Notwendigkeit einer Besatzungsänderung zum Zwecke der Lösung der Königfrage.

Niedriger hängen! Wir lesen in der „Täglichen Rundschau“: Anlässlich eines Antrages der Kriegskameradschaft im pfälzischen Kaiserslautern bei der Stadtverwaltung auf Gewährung einer finanziellen Beihilfe zu einer Jahrhundertfeier, kam es in der Stadtversammlung, die eine sozialdemokratische Mehrheit hat, zu einem skandalösen Auftritte. Da der Ausschuss die Ablehnung befürwortet hatte, weil derartige Feiern weniger Volksfeiern als zur Verherrlichung der Fürsten bestimmt seien, versuchte Oberbürgermeister Dr. Küchner die Sache zu retten, indem er darauf hinwies, daß gerade die Pfälzer Ursache hätten, die Jahrhundertfeier der Ereignisse zu begreifen. Die sie wieder an Deutschland brachten. Hier machte der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Element den Zwischenfall: „Ob wir bei Deutschland besser gefahren sind als bei Frankreich, das ist die Frage!“ Die Herren Geistlichen traten den Hohn sogar so weit, daß sie ironischen „Kermittlungsvorschlag“ machten, um eine wirtschaftliche Volksfeier zu gewährleisten, möge man ihnen die Auswahl des Festredners überlassen. Mit dreizehn sozialdemokratischen gegen zwölf bürgerlichen Stimmen wurde schließlich die Beteiligung der Stadtverwaltung abgelehnt.

(Wagen sich nun noch die Genossen von dem Vorwurf, vaterlandslose Gesellen zu sein, zu reinigen?)

Deutsche Kolonien.

Unruhen in Deutsch-Kamerun. Nach einer beim Gouvernement von Kamerun eingetretene und drohtlich nach Berlin weitergegebenen Meldung des Postenführers von Sembe, des Gummimüllers Treichel, sind im Sembebezirk Ende August Unruhen ausgebrochen. Sembe liegt in der östlichen Ecke desjenigen Gebietes, welches durch das deutsch-französische Abkommen vom November 1911 dem Schutzgebiet Kamerun im Süden zugewachsen ist. Es liegt hundert Kilometer

westlich des französisch gebliebenen Ortes Wesso, in der Lüftlinie gemessen. Die Dörfer in der Umgebung des Posten führen sich, nach Meldung des Postenführers, ruhig. Jedoch wurden in Les Rapides am Sembe und in Shymbo am Majembe die Fallvereine der Konzessions-Gesellschaft Ngoko-Sanga Anfang September geplündert und niedergebrannt. Die Verluste an Waren sollen erheblich sein. Eine Abteilung der französischen Grenzkommision unter Führung des Oberleutnants Karcher wurde auf dem Marsch nach Ngoko weitermarschiert. Für den Posten Sembe besteht kein Gefahr, er verfügt über 29 Gewehre und ist zur Verteidigung eingerichtet. Der Bezirksleiter von Zufadama, Professor Heym, war, nach Meldung des Posten Sembe, mit einem Büchsenmacher, Machinenwagen und fünfzig Polizeisoldaten bereits auf dem Wege von Zuluwoma nach Sembe und muß inzwischen seit längerer Zeit dort eingetroffen sein, desgleichen Assistent Lehmann, der mit 14 Soldaten unterwegs war, und weiteren 15 Soldaten, die folgen sollten. Der westlich an Sembe stehende Bezirk Etia verhält sich ruhig. Die Unruhen beschränkten sich offenbar auf ein Gebiet von wenigen Quadratmeilen, in welchem die Autorität des Europäers sich noch nicht genügend durchgesetzt hat.

Österreich-Ungarn.

Zum Ausgleich in Böhmen. Der österreichische Ministerpräsident hat die Vorstände der tschechischen und deutschen Parteien Böhmen, sowie der beiden Gruppen des Großgrundbesitzes für den 15. und 16. Oktober zu Vorbesprechungen über die Wiederannahme der Ausgleichsverhandlungen eingeladen, da die Regierung beabsichtige, in der nächsten Zeit die Verhandlungen zur Regelung der wichtigsten, in nationalpolitischer Beziehung schwelenden Fragen einzuleiten und einem geeidlichen Abschluß zu zuführen.

Zur österreichisch-ungarischen Wehrreform. „Pester Lloyd“ meldet: Über die ziffernmäßige Höhe des neuen Rekrutkontingents und die Verteilung der finanziellen Lasten der neuen Wehrreform auf einen längeren Zeitraum ist zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung Abereinstimmung erzielt worden. Ministerpräsident Graf Tisza hat am Montag in einer Audienz dem Monarchen über die betreffenden Beschlüsse des ungarischen Ministerates berichtet.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 14. Oktober. Unsere gestern ausgeworfene Hoffnung, daß das Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“ sich einen günstigeren Tag als den letzten verregneten Sonntag aussuchen und uns doch noch einen Besuch abstatte würde, soll wohl schließlich in Erfüllung gehen, als man erwarten konnte. Wie uns heute Morgen auf telefonische Anfrage beim Oberbergbauverein für Luftschiffahrt in Schwarzenberg mitgeteilt wurde, wird der Zeppelin-Ballon „Sachsen“ am morgigen Mittwoch früh um 7 Uhr in Leipzig erneut zu einem Fluge nach dem oberen Erzgebirge aufsteigen. Man gedenkt pro gramm-

mäg um 9 Uhr in Schwarzenberg landen zu können um dann nach Eibenstock und Schönheide weiterzufahren. Genau wie am Sonntag vorgesehen, werden sich auch am morgigen Mittwoch Mitglieder der hiesigen Schützengeellschaft e. V. siebenstündig bewaffnen bereit halten, um durch einen Böller schuß vom Bielhaus aus das Herannahen des „Beppelins“ anzukündigen. — Das Wetter scheint uns diesmal keinen Streich durch die Rechnung machen zu wollen; denn wenn wir morgen auch nicht ganz so prächtiges Wetter haben sollten wie heute, so schlecht wie am vergangenen Sonntag dürfte es nicht werden, da der Barometerstand die selteste Höhe von 777 Millimeter erreicht hat und das nördliche „Hoch“ nach einer Meldung von Wolffs Sachsischem Landesdienst sich kräftig entwickelt. So können wir denn als mit den schönsten Hoffnungen dem morgigen Tage entgegensehen.

— Eibenstock, 14. Okt. Gestern abend konnte man ein herrliches Naturschauspiel beobachten. Um 10.42 erschien in schräger Richtung auf den letzten obersten Stern des „großen Wörs“ ein intensiv blaugrüne leuchtendes Meteor, mit einem fast weiß erscheinenden Kern an der Spitze, das 6 bis 8 Sekunden, dem Auge ca. 1 Meter lang erschien, in dieser Pracht wie ein Komet sichtbar blieb. Dann erblachte der Schein und als er eine röthlich-gelbe Färbung angenommen hatte, zeigte sich das Bild als sich bewegende Schlangenlinie, die dann verschwand.

— Hartmannsdorf, 14. Okt. Am vergangenen Sonntag, den 12. Oktober fand nachmittags 5 Uhr im hiesigen Gasthof „zum grünen Baum“ die geplante Hausväter-Versammlung statt. Herr Pfarrer Wiese hielt die erschienenen Gemeindemitglieder herzlich willkommen und legte in kurzen Worten den Zweck der Hausväterversammlung dar, welcher darin besteht, kirchl. Angelegenheiten im allgemeinen zu besprechen. Als 1. Punkt der Tagesordnung gab Herr Pfarrer Wiese Aufschluß über das neue Kirchensteuergesetz, das mit dem 1. Januar 1915 in Kraft treten soll. Nach diesem geschieht die Deckung der kirchlichen Kosten zu 85% durch Einkommensteuer und zu 15% durch die Gemeindegrundsteuer und Besitzwechselabgaben. Steuerfrei sind u. a. alle diejenigen Personen, die einer anderen selbständigen kirchlichen Gemeinschaft angehören. Der nächste Punkt betraf die bevorstehende Kirchenvorstandswahl, in welcher 3 Mitglieder des Kirchenvorstandes auszuscheiden haben, 4 aber zu wählen sind. Weiter wurde bekanntgegeben, daß der Fonds zur Kirchenheizung gegenwärtig 1879,10 Mk. beträgt. Mit der Schaffung des Werkes muß man sich noch einige Jahre gedulden, da die Kosten sich auf gegen 4000 Mark belaufen, ohne Unterhaltung. Der Antrag eines anwesenden Haushalters wegen Beseitigung des Anschlags während des Vaterunser wurde abgelehnt, da es eine althergebrachte, schöne Sitte sei und die angeführten Gründe nicht stichhaltig wären. Sodann kamen einige Friedhofangelegenheiten zur Sprache. Die Anbringung von Rohrleitungen für das von den Feldern und Wiesen abfließende Tau- und Regenwasser muß vorläufig auf unbestimmte Zeit hinaus verschoben werden, da die Beseitigung des Ueberstandes mit großen Kosten verbunden sei. Weiter erklärte man sich dahin, daß künftig während der Kirchfeiertage bei Taufen und anderen kirchlichen Handlungen die Musik des in unmittelbarer Nähe der Kirche stehende Karussells schweigen solle. Da der Besuch der kirchlichen Unterredungen mit der konfirmierten Jugend oft ein recht mangelhafter gewesen sei, bittet Herr Pf. Wiese, daß Eltern ihre Kinder zum feierlichen Besuch desselben anhalten möchten. Sodann wurde bekanntgegeben, daß der Fonds zur Anstellung einer Krankenschwester zur Zeit 100 Mark beträgt. Da aber wenigstens 300 Mark erforderlich sind, um verschiedene ärztliche Hilfsmittel anzuschaffen, so möchte auch die Gemeinde in dieser Angelegenheit noch Geduld haben. Mit Freuden wäre es zu begrüßen, wenn Vereinsausführungen veranstaltet würden, deren Reinerlöte diesen Zwecken dienstbar gemacht würden. Herr Pf. Wiese wünschte noch, daß bei Bescheinigung der Konfirmanden nicht die bisher üblichen Konfirmationsbilder, sondern die neuen Holzschnittebilder gewählt werden möchten. Eine Anzahl solche Holzschnittebilder sollen gelegentlich mit zur Ausstellung gelangen. Endlich wurde nochmals das Kaufen des neuen Gesangbuchs und das Halten des „Pilgers“ aufs wärmtlich empfohlen. Unter Dankesabstaltung seien des Herrn Pfarrer Wiese wurde die Versammlung sodann geschlossen.

— Schönheiderhammer, 14. Okt. Ein ehrlicher Dieb ist hier aufgetreten. Vor langer Zeit wurde im hiesigen Herrenhause, wie wir meldeten, aus einer Wohnung unter anderem ein sogenannte Pariser Uhr im Werte von etwa 500 Mark gestohlen. Dieser Tage hat der Dieb die gestohlene Uhr durch die Post zurückgeschickt.

— Dresden, 12. Oktober. Heute mittag fand hier in Gegenwart des Königs, des Prinzen Johann Georg, der Prinzessin Mathilde sowie der Spione der Zivil- und Militärbehörden die feierliche Enthüllung des ersten Kolonialkrieger-Denkmales statt, das den in den Überseekämpfen gefallenen Soldaten der Königlich Sachsischen Armee errichtet wurde. Oberbürgermeister Dr. Beutler übernahm das Denkmal namens der Stadt.

— Dresden, 13. Oktober. Der König kam heute vormittag von Villa Wachwitz ins Residenzschloß und nahm die Vorträge der Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen. — Der Hofbericht meldet die morgen nachmittag 5 Uhr 17 Minuten erfolgende Ankunft des Großfürsten Karl von Ruhland auf dem Hauptbahnhof. Es findet großer militärischer Empfang statt. Der Großfürst nimmt Wohnung im Residenzschloß. Abends 6 Uhr findet Galatasei statt und anschließend ein Besuch der Vorstellung im Königl. Opernhaus.

— Leipzig, 13. Oktober. In der Nacht zum Sonntag explodierte gegen 12 Uhr unter gewaltiger Detonation in der Union-Wäldersfabrik in Mockau ein großer Getreidebäcker, wodurch die beiden oberen Stockwerke des viergeschossigen Fabrikgebäudes völlig zerstört wurden. Auch in dem anstoßenden Brennereihause wurden erhebliche Vermüllungen angerichtet. Durch heiße Dämpfe und umherliegende Steine wurden ein Wächter, ein Gärtnerpeter und ein Kohlenfahrer verletzt. Dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge beziffert sich der angerichtete Schaden auf etwa 100000 Mk., der jedoch durch Versicherung gedeckt ist.

— Chemnitz, 13. Okt. Ein beklagenswerter Unfall widerfuhr am Sonntag nachmittag in der zweiten Stunde der im Hause Wechselburger Straße 12 im zweiten Obergeschoss wohnhaften Familie Wagner. Das 5 Jahre alte taubstumme Söhnchen Wagners befand sich in der Schlafstube und hatte die Tür von innen verriegelt. Um die Tür zu öffnen, stieg der 13 Jahre alte Knabe Paul Wagner vom Küchenbalkon aus nach dem einen 1½ Meter entfernt gelegenen, offenstehenden Schlaufenfenster, stieß dabei mit dem Kopf an den Fensterrahmen und fuhr durch nach dem Hof hinab. Durch das Aufschlagen mit dem Kopf auf das Geländer eines im ersten Obergeschoss befindlichen Balkons erlitt der Knabe einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

— Guba, 13. Oktober. Die Kunde von einem Morde versuch durchsetzte am Sonnabend mittag unsern Okt. Der 61jährige Handelsmann Träger hatte seine mit Waschen beschäftigte, zwei Jahre ältere Ehefrau überfallen, zu Boden gemordet und durch Beilhiebe am Kopf schwer verletzt. Während sich die zur Hilfe herbeigeeilten Leute um die Schwerverletzte bemühten, beging der Täter Selbstmord durch Erhängen. Die Frau wurde sofort dem Stadtkrankenhaus zu Chemnitz überwiesen, wo sie am Montag gestorben ist. Der Grund zu der schrecklichen Tat soll in Eifersucht des Mannes zu suchen sein.

— Plauen, 13. Oktober. In Untersachsenberg-Georgenthal brach heute früh in einer Scheune Feuer aus. Bei den Löscharbeiten wurde, wie der „Vogtländische Anzeiger“ meldet, der Feuerwehrmann Reinhard Meinel schwer verletzt. Unter den Trümmermassen fand man später die Ehefrau des Harmonikaspielers Gerischer als verdeckte Versteck auf. Der Brand konnte gelöscht werden.

4. Siebung 5. Klasse 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 11. Oktober 1913.

150000 M. auf Nr. 98071.	3000 M. auf Nr. 894 6800 18687
24442 88256 88260 88268 41165 48140 55622 67014 71826 77276	72841 88675 88720 98004 88222 2108 91 Nr. 335 8824 12292
18804 18811 18817 18827 28828 28887 37452 41908 55214 59191 68664	68587 68697 70883 70463 78939 80720 82322 87268 88284 88287 88297
90880 91992 94604 93489 98048 107625	10000 M. auf Nr. 6253 6458 6880 11707 14208 14825 16008 18422
18490 24756 26062 31482 38407 37420 37140 40724 42415 48816 52424	56514 62176 68837 68838 68856 68858 68868 69176 72499 72947 78838
87149 88293 88294 41289 43804 48807 51112 54893 54929 56180	78712 78947 79474 80157 80192 88063 84563 90214 90312 90520 91717
56688 62080 64739 68810 68828 72288 72800 72808 78787 78828 78835	98223 97378 98221 108006 107627
78668 88784 89158 90883 92108 95100 96481 98752 101059 107688	500 M. auf Nr. 2163 2081 3842 5496 9187 10022 16400 17025
20888 28617 28688 24516 19362 27090 31424 81706 32212 88114 88554	37149 88293 88294 41289 43804 48807 51112 54893 54929 56180
78668 88784 89158 90883 92108 95100 96481 98752 101059 107688	150000 M. auf Nr. 98071.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Nachdruck untersagt.)

15. Oktober 1813. An diesem Tage übernahm der bayrische General Graf Wrede das Oberkommando über die vereinigte österreichisch-bayerische Armee. Die Österreicher stellten 23000 Mann, die Bayern 28500 Streiter, welche letztere nur durch Wrede's bedeutendes Organisationstalent zusammengebracht wurden. Wrede selbst, einer der meistbegüte- sten Persönlichkeiten jener Zeit, galt als militärisches Talent, das er jedoch im Befreiungskriege nicht immer bewies, es war ein besonderer Günstling des französischen Kaisers und sein Abfall von Napoleon teils auf verdeckte Eitelkeit (Verweigerung des Marshallstabes durch Napoleon), teils auf die Vorahnung vom Sturz des Kaisers zurückzuführen. In Bayern gilt Wrede als nationale Heldengestalt und das mit Recht; denn obwohl er in dem Feldzuge nicht immer siegte, so wurde doch seine treibende Tätigkeit, in welcher er sich als der eifrigste und unermüdlichste Gegner Napoleons neben Blücher erwies, für die Entwicklung Bayerns geradezu ausschlaggebend. Am selben Tage erklärte Bayern an Napoleon den Krieg. — Gleichfalls an diesem Tage kapitulierte Bremen. General Tettmann war auf einem kleinen Streifzug mit verhältnismäßig geringen Kräften bereits am 13. Oktober vor Bremen erschienen, hatte die Vorstadt sofort angegriffen und den Feind zurückgeworfen. Mit nur vier Geschützen machte er sich in der Beschießung der Stadt so furchtbar, daß die Bevölkerung die Kapitulation verlangte. Der entschlossene französische Kommandant Oberst Thüllier aber blieb fest und erst als dieser gefallen war, erschien ein französischer Kapitulat. Die Franzosen zogen aus Bremen ab und Tettmann hielt einen jubelvollen Einzug. Er blieb bis zum 18. Oktober, worauf nach einigen Tagen die Stadt nochmals von den Franzosen besetzt wurde, jedoch nur für kurze Zeit.

Am diesem Tage um 11 Uhr sah Blücher seine Armee auf Leipzig zu in Bewegung. Der Gedanke des Hauptquartiers war, daß Blücher zusammen mit der Nordarmee operieren sollte, die ebenfalls auf Leipzig im Anmarsch sein sollte. In Wirklichkeit fehlte am ersten Schlachttage nur die Minnierung des schwedischen Kronprinzen ganz und erst am 18. Oktober kam er und wiederum stark verspätet, an. — Die Hauptarmee bekam bereits an diesem Tage Fühlung mit dem Feinde; inodes kam es nur bei Liebertwolkwitz zu einem unbedeutenden Gefecht. — Die Völkerschlacht bei Leipzig wohl die größte Schlacht der Weltgeschichte bis 1813, umfaßt streng genommen vier Tage, wenn schon in der Regel als eigentliche Schlachttage nur der 16. und 18. Oktober angenommen werden. Die Verbündeten hatten für den ersten Schlachttag rund 200000 Mann mit 918 Geschützen zur Verfügung, die Franzosen 190000 Mann mit 690 Geschützen. Die günstige Gelegenheit, welche die Hauptarmee noch wenige Tage vorher hatte, Napoleon's Einzelleere vor deren Vereinigung schlagen zu können, war veräßtigt worden. Durch die das Leipziger Terrain durchziehenden Wasserläufe der Elster, Pleiße, Parthe und Pirna wird das Kampffeld in vier Abschnitte geteilt, deren jeder am 16. Oktober der Schauplatz von Kämpfen war. Napoleon, im Besitz des Knotenpunktes aller Straßen, die wie Raden eines Kreises gegen Leipzig zusammensetzen, hatten seine Hauptmärsche über 130000 Männer

auf der welligen u. viessach bewaldeten Ebenen in dem Abschnitt zwischen Pleiße und Parthe aufgestellt. Läßig von Leipzig; von Connewitz über Wachau bis Liebertwolkwitz zog sich in einer 3-4 Stunden langen Linie sein Heer hin. Gegen diese Hauptmacht stand die verbündete Hauptarmee mit 72000 Mann, wozu während des Kampfes noch 39000 Männer Versäufung kamen; Wittgenstein unter Barlays war Kommandierender in der Schlacht. Der österreichische General Beuwitz hatte infolge Schwarzenbergs gänzlich verzichteter Anordnung die vorbereiteten unihaltbare einer Blaueinfälle ähnliche Stellung bei Connewitz in den Sümpfen zwischen Pleiße und Elster inne; ihm gegenüber stand Fürst Poniatowski. Bei Lüdenau gegen General Beck und stand der österreichische General Giulini; Beck und hatte Napoleon's einzige Rückzugsstraße über Weihenfels zu bedenken. Im vierten Abschnitt endlich, zwischen Elster und Parthe, von der Hauptarmee durch den Rest des französischen Hauptheeres getrennt, stand das schlafende Heer unter Blücher bei Möckern gegen den Marschall Ney an der Straße nach Halle. Bernadotte mit der Nordarmee wurde in der Lücke zwischen Blücher und der Hauptarmee erwartet; er kam aber am ersten Tage nicht.

Nachklänge zur Vertreter- und Hauptversammlung der Erzgebirgsvereine in Johanngeorgenstadt am 3. u. 4. Oktober und Eibenstocks Würdigung innerhalb dieser großen Organisation, von Rudolf Illgen.

Vor reichlich dreißig Jahren erfolgte in Wildenthal in Diechlers Gasthof die Gründung des Erzgebirgs-Vereins. Weitblickende Männer, begabt mit einer seltenen Naturbegeisterung und einer tiefsinnigen Liebe für die landschaftlichen Weise unserer Erzgebirgsheimat, standen an der Wiege des jungen Vereins. Eigenartig, daß die Gründung am Fuße des zweithöchsten Berges unseres sächsischen Erzgebirges und in dem vorgenannten Gasthofe erfolgte! Sieht doch vor diesem eine Erinnerungshalle, gewidmet dem Leipziger Geographen, Professor Dr. Delitzsch, der vor über vierzig Jahren auf die Vorzüglichkeiten Wildenthal's als Sommerfrische energisch hinwies!

Und heute gehören zum großen Erzgebirgs-Verein 111 Zweigvereine mit 17500 Mitgliedern! Wenn man die Verdienste des Generalvorstandes, des Hauptvereins und seiner Zweigvereine im Lichte vaterländischer, touristischer und volkswirtschaftlicher Wohlthätigkeit betrachtet, so sind diese nicht allein für unser Gebirge im besonderen, sondern auch für unser ganzes Sachsenland und unser gesamtes Volkstum im allgemeinen von so hervorragender Bedeutung, daß man die Gründung des Erzgebirgsvereins als eine Großtat bezeichnen muß. Werte ethischer, ästhetischer und greifbarer wirtschaftlicher Art hat er geschaffen!

Wer eine Reihe von Jahren die Vertreter- und Haupt-Versammlungen des Erzgebirgs-Vereins besucht hat, wird und muß sich freuen über die Wandlungen, der innerhalb dieser vor sich gegangen sind. Betonte man früher — ob mit Recht oder Unrecht bleibt dahingestellt! — den Unterschied zwischen Ost und West, so ging durch die diesjährige Versammlung ein einheitliches und großzügiges Streben, beruhend auf dem Gefühl der Zugehörigkeit der einzelnen Vereine zum großen Gebirge; das ernste Streben, ihm in seiner Gesamtheit zu dienen und alle lokalen Sonderinteressen zu bannen; das Wollen, die Geschlossenheit nach außen zu bekunden; und die Würdigung einzelner, landschaftlich besonders bevorzugter Gebiete unseres Gebirges; also diese Münzen bildeten den Grundton der Erzgebirgsvereine über das Auflösung der Gesamtthüring. Wohl kaum noch ist auf den Versammlungen ein Beschuß in dieser Einmütigkeit gefaßt worden, als der über die Notwendigkeit der Vergrößerung des Auersberghauses. Sagte ich vorher: es ist eine Wandelung in der Auffassung der Zweigvereine über die Aufgaben der Gesamtthüring eingetreten, so möchte ich hier noch hinzufügen: es war vom Kassierer des Hauptvereins, Herrn Dr. med. Niedel aus Schneeberg, die Frage der Notwendigkeit des Vergrößerungsbaues und dieser selbst in gründlicher, klarer und überzeugender Weise erörtert worden. Er ist eben ein Herr mit Initiative, praktischer Denkungsweise, großer Arbeitskraft und mit einem liebvollem Herzen für unser Gebirge. Weiter ist wohl das günstige Abstimmungs-Ergebnis auch auf die geschickte Versammlungsleitung unseres Vereinsoberhauptes, des Herrn Oberjustizrat Dr. jur. Gilbert, zurückzuführen, der die „gute Laune“ der Herren Vertreter praktisch zu verwerten wußte. Und so kam jener zweite Beschuß zu Stande, dem Gesamtvorstande bis zu Mar: 40000.— zu dem Erweiterungsbau zu bewilligen, den wir „Eibenstocker“ schon lange als eine Notwendigkeit bezeichnet hatten. Infolfern sind diese beiden Beschlüsse für uns eine große Genugtuung. Hatten wir uns doch immer aus Einsicht gegen jeden Sonderbau gestemmt, eine Veranda nur als Notbehelf betrachtend.

Und nun bin ich bei „uns“ angekommen und darf von „uns“ sprechen! Der „Eibenstocker“ ist in „zweisach“ Weise bei allen Zweigvereins-Mitgliedern beliebt, einmal als Vertreter und Vorstand seines Zweigvereins und zum anderen aus „spirituellen“ Gründen! Ursache und Wirkung sind hier schwer auseinander zu halten! Bleiben wir daher bei dem Vorstande stehen! Es ist die Wohlthätigkeit unseres Vereinsvorsitzenden rühmlich bekannt: man schätzt seine Arbeitskraft, seine Begeisterung, seine Menschenfreundlichkeit, seinen Mut — und seine Rücksicht! Ihm traut man alles zu — natürlich nur im Dienste des Gebirges. Weiß man doch von ihm, daß es ihm gelungen ist, aus nichts oder aus fast nichts ein Bielhaus zu schaffen! Und nun die Gründung des Bündes. Wie viele haben mit mit heller Freude ge-

führt: eine gute Sache! Werthand Hochachtung vor Ihrem Herrn F.! Unser Verein wird körperhaftes Mitglied! Und wir treten noch persönlich zum Biel- bund bei!"

Dann hat man mir noch gedauert: Eibenstock fürge für Vertreter seiner Interessen, für Vertreter, die nicht auf den Mund gefallen sind. Auch gut! Ferner staunt man über die in funktöller Weise gesetzten Bilder von Eibenstock und Umgebung, die bei der ungewöhnlich geschickt ausführten Ausstellung des oberen Erzgebirgs in Bied, Wort und Bild in Johanngeorgenstadt einen sehr günstigen Ausstellungsplatz gefunden hatten. In Coburg, wo Anfang September der Verband der Deutschen Touristen- und Wandervereine tagte, hatten sie anerkannter Maßen von allen Abbildungen den besten Platz gefunden.

Wie sehr man Eibenstock würdigt, geht aus der Stimmenanzahl hervor, die für die sieben Zweigvereine als Beijer im Gesamtvorstande abgegeben wurden. Bekanntlich entfällt auf je zehn Mitglieder eines Zweigvereins je eine Stimme. Es erhielten:

Anaberg 1324 Stimmen,
Eibenstock 1292 Stimmen,
Dresden 1242 Stimmen,
Freiberg 1231 Stimmen,
Schwarzenberg u. Zöblitz je 1183 Stimmen,
Wiesenthal 835 Stimmen.

Eibenstock erhält also die zweithöchste Zahl und ist wiederum für die nächsten drei Jahre im Gesamtvorstande vertreten.

Ruht es nicht für die Bewohner unserer Stadt Eibenstock ein erhebendes Gefühl sein zu sehen, wie die Wohlhabenheit seines Zweigvereins und Zweigverbandes verklärt wird! Ist es aber dann auf der anderen Seite nicht eine beschämende Latsche, daß unser Zweigverein nur dreihundert Mitglieder zählt, von denen auch noch gegen sechzig auswärts wohnen! Jeder Bürger unserer Stadt müßte es als eine Ehrenpflicht ansehen, unserem Erzgebirgs-Zweigverein als Mitglied anzugehören. Die Arbeitsfreudigkeit derer, die einen guten Teil ihrer Kraft und Zeit für die Erforschung unserer Eibenstocker Heimat einsetzen, würde noch eine stärkere sein, wenn unser Zweigverein wenigstens 500 Mitglieder zählte.

Der Katastrophe des „Volturno“.

Wenn auch noch keine unbedingt feststehende Verlustliste der entsetzlichen Schiffskatastrophe vorliegt, so sind doch heute wenigstens Niedersungen eingegangen, die Schätzungsweise angeben, welche Opfer die Elemente wiederum gefordert haben:

New York, 13. Oktober. Kapitän Hirsch sandte folgendes drahtloses Telegramm an die Uranium-Gesellschaft: Wahrscheinliche Anzahl der Getöteten 485, davon von der Besatzung 25. Es scheint also, daß im ganzen 76 Fahrgäste und 86 Mann der Besatzung umgekommen sind.

New York, 13. Oktober. Nach einer drahtlos über Halsfaz übermittelten Depesche des Dampfers „Urania“ nahm dieses Schiff neunzehn Personen vom „Volturno“ auf, darunter Hilda Friedmann, Esther Kaplan und Marie Eisenberg. Man schätzt die Zahl der Vermissten auf 112, die Zahl der Toten auf 87. Die Szenerien auf dem Bureau der Uranium-Linie dauern fort. Der Dampfer „Arabic“ meldet drahtlos, er habe das brennende Wrack des „Volturno“ am vergangenen Freitag abend gesehen. Die Wohltätigkeits-Gesellschaften leiteten eine Hilfsaktion ein.

Wir brachten schon gestern im Depeschenpiel die Schilderung des Deutschen Triestepohl über den Verlust des Unglücks. Im Nachstehenden geht nunmehr endgültig ein Bericht zu, der die Ausführungen Triestepohls allerdings merklich abschwächt:

Brüssel, 13. Oktober. Die Erzählungen der Getöteten weichen in der Hauptzache sehr stark voneinander ab. Während der deutsche Triestepohl von der bedauerlichen Kopflösigkeit der Mannschaft des brennenden Dampfers spricht, geht aus anderen Erzählungen her vor, daß sich mit dem Kapitän auch die Mannschaft eifrig um die Rettung der Passagiere bemüht hat. Besonders die deutschen Matrosen zeigten sich eifrig bemüht, den Frauen bei der Bekämpfung der Rettungsboote zu helfen. Die Behauptung Triestepohls, daß der Kapitän vom Revolver Gebrauch machen mußte, um die Feuer davon abzuhalten, sich in die Rettungsboote zu stürzen, wird als unrichtig erklärt. Die Feuer haben vielmehr bis zum letzten Augenblick ausgeharrt. Triestepohl erklärt in Nebenbestimmung mit anderen Getöteten, daß fünf Matrosen, während die Flammen die Treppen ergriffen hatten, in die Vorratsräume eindrangen, um Lebensmittel zu holen, die sie unter die Leute verteilten.

Zwei Helden.

Preisgekrönter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von M. Trowerhausen.

(10. Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Nach der Schlacht.

Die Schlacht bei Jena und Auerstädt war verloren, eine Armee vernichtet.

Mit flatternden Fahnen, mit Klingendem Spiel, wie zur Parade war die Hauptstädte Hohenlohes am 14. Oktober gegen Zwanzigstelbigen vorgegangen.

Herjagt, blutend, in wilder Flucht stürzten sie zurück, auseinandergetrieben wie eine Herde Schafe, die vom Wolf aufgeschreckt ist.

Was nützte die Tapferkeit einzelner, wo keine Einheit herrschte? Was nützte es, daß Hohenlohe selber lämpfte wie ein Löwe, daß er sich unvorsichtig der Gefahr aussetzte, so daß die feindliche Kavallerie ihn schon als Gefangen betrachtete? Es war doch nichts mehr zu retten, durch nichts die Flucht aufzuhalten. Friedrich von Sahers schärfer Blick gewährte die Umzäunung des Fürsten. Mit Lautem Ruf machte er die Truppen aufmerksam. Da raste ein Sabelhieb über seinen Kopf. Mit einem stöhnden Aufschrei sank er zu Boden. Über ihn weg aber raste die Flucht.

Sahers lauter Ruf machte die Truppen aufmerksam. In einem Nu hatten sie die feindlichen Reihen durchbrochen und den Fürsten aus den Händen der Feinde befreit. Sie nahmen ihn in ihre Mitte und rissen ihn mit sich fort.

Sein Mut war gebrochen. Er folgte willenslos. Ohne ein Wort zu sprechen, mit gesenktem Kopfe, passierte er mit seinen Getreuen Weimar. Kaum bemerkte er die Menschenmenge in den Straßen, die in dumpfem Schweigen den Fliehenden zuhuh, die sie als Sieger hatten begrüßen wollen.

Über das Schlachtfeld hatte sich die Nacht gesenkt. Noch strichen vereinzelte Flüchtlinge darüber hin, fortwährend gehemmt durch die Reichen der Toten und die Körper der Verwundeten unter ihren Füßen.

Ein Wimmern wie eine gewaltige Totenlager führt über die Fläche, auf der das große Sterben stattgefunden hatte.

Der Mond stand über der Ebene. Die zerstreut umherliegenden Waffen blinkten matt in seinem Scheine.

Wieder glitt eine Gestalt über das Totenfeld, ein junger Husar. Suchend wandte er sich hierhin und dorthin, beugte sich nieder, richtete sich auf, fing wieder zu suchen.

„Hier muß es sein, hier ja ich ihn suche,“ murmelte er. „Hier höre ich seine Stimme, die die Truppen zur Hülse des Fürsten ruft.“ Dann verschwand er. Aber ich muß, muß ihn finden, tot oder lebendig.“

Und weiter wandernd fuhr er in seinem siebenfachen Suchen fort.

Dort drüber am Baume lag noch einer. Er regte sich nicht. Die Knöpfe seiner Uniform blitzten im Mondlicht; ein Grenadier, das Gesicht auf dem Boden.

Ist er's?

Der junge Husar springt dahin. Er kniet nieder und wendet den Kopf des Toten um. Er ist's, der Gesuchte, Friedrich von Saher!

Stöhnen läßt der junge Soldat den Kopf des Offiziers fallen. Er schlägt beide Hände vor's Gesicht. Doch schnell nimmt er sie wieder weg und sieht dem Unbereiglichen forschend ins Gesicht. Ist er wirklich tot?

Er reiht ihm die Uniform auf und legt das Ohr an seine Brust.

„Herr Gott, das Herz schlägt ja! Es schlägt! Er lebt, lebt, lebt!“

Hastig öffnet der junge Mensch seine Geldflasche, hebt den Kopf des Offiziers in die Höhe und zwingt einige Tropfen Wein zwischen seine Lippen. Sie werden verschluckt. Noch einmal und noch einmal.

Da öffnet er die Augen.

Berwundert sieht er den Soldaten um sich beschäftigt und nicht ihm dankend zu.

„Es scheint, du hast mich vom Tode gerettet, Kamerad,“ sagt er.

Jener antwortete nicht.

„Das war ein wichtiger Hieb, meiner Treu! Er war bei Gott ernst gemeint, aber meine Hirnschale ist fester, als die Franzmänner grauben.“

Der Grenadier fasste wie zur Bestätigung seiner Worte an den Kopf. Dann richtete er sich auf.

„Ich glaubte, es sei mein Letztes und bezahlte meine Seele Gott, weiß auch nicht, was weiter mit mir vorgegangen ist,“ fuhr er fort. „Kannst du mir sagen, Kamerad, wie die Schlacht ausging? Sind wir wirklich geschlagen?“

„Die Armee ist geflohen,“ antwortete der Husar. „Alles versagte unter dem mörderischen Feuer der feindlichen Tirailleure und ging unaufhaltsam zurück.“

„Da möchte man doch sein ganzes Leben verschlafen!“ knischte Saher. „Ich fürchte, mein junger Freund, du hast mit ehemaligen Dienst geleistet damit, daß du mich ins Leben zurückrufst. Mir wäre weiß Gott wohler, wenn mir der Tod ausgeblassen wäre.“

Der Husar antwortete wieder nicht.

„Du bist ein schweigsamer Geist, Kamerad. Wie heißt du?“

„Helmut Helden.“

„Und bist? — Ich kann nicht recht sagen.“

„Rekrut bei den Husaren.“

„Aber mächtig jung noch deiner Stimme nach.“

„Zwanzig Jahr, Herr Leutnant.“

„Da mußte ich wohl ‚Sie‘ sagen, junger Mann?“

„Ist nicht nötig. Bleiben Sie bei dem ‚Du‘, Herr Leutnant.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Meinung eines asthmakranken Arztes
über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt würdig:

„Ich kann nicht genug danken für die gesäßige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Alkohol zu leben hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kitzinger, Arzt, Solingen, Bonn.

Erhältlich nur in Apotheken. Dose Pulver M. 1.50 oder

Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Gen. Str. 10. Postleitzahl Kreis 40. Sobel, Kreis 4. Salpeter, Zahl 24. Salpeter 4. Zeile 3. Reckendorf 15 Zeile.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schnell die Wäsche

Ausstellung
von Damenkonfektion
für Herbst und Winter.
Kaufhaus Schocken Aue.

Bettervorberlage für den 15. Oktober 1913.

Lebhafte Winde, sonst keine Aenderung.
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 14. Oktober, früh 7 Uhr
... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

Nebernacht haben im Rathaus: Hans Krüger, Mdm., Blauen. Bernhard Spethmann, Mdm., Berlin. A. Voigt, Mdm., Bischofszell. Paul Fischer, Kraftwagenführer, Blauen.

Reichshof: Rudolf Reinisch, Mdm., Meußdorf. Hugo Müller, Professor, Blaubeuren. Hermann Gläser, Heizungstechniker, Dresden. Eduard Schulz, Mdm., Blauen. Max Kohlhardt, Mdm., Chemnitz.

Stadt Leipzig: Paul Schmidt, Kleider, Werda. Johann Richter, Mdm., Zwiesel. Johann Wagner, Kleider, Blauen i. S.

Max Buschmann, Oberkommissar, Chemnitz.

Stadt Dresden: Gustav Hildebrandt, Händler, Frankenthal.

Engl. Hof: Anna Joschunsky, Meerane. Karl Soncup, Oberinspektor, Zwiesel.

Großhaus & Brauerei: Moritz Lindner, Handelsmann, Burgk. Eduard Lauterbahn, Handelsmann, Gaußberg. Carl August Demmler, Handelsmann, Reichensachsen i. S.

Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

Mittwoch abend 1/2 Uhr: (statt der Bibelstunde) Abendkommunion. Pfarrer Stärke.

Kirchennachrichten aus Carlsfeld.

Mittwoch, den 15. Oktober, abends 8 Uhr Bibelstunde im Schulhause.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 14. Oktober. Die Verwaltung der Leipziger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft macht bekannt, daß sie durch die Unregelmäßigkeit eines Kassierers um 300000 Mark geschädigt worden sei. Der Aufsichtsrat und das Direktorium habe sofort Maßnahmen getroffen, o. B. das Institut keine unmittelbaren Verluste erleidet.

Berlin, 14. Oktober. Gestern abend ist der Fliegeroffizier Leutnant König aus 150 Meter Höhe abgestürzt und war sofort tot. Die U. che war so fest in die Trümmer des Flugzeuges eingeklemmt, daß sie mit Soll und Säge herausgeholt werden mußte.

Wien, 14. Oktober. In diesen diplomatischen Kreisen will man wissen, daß der auf Urlaub befindliche russische Botschafter von Giers nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Es sind allerlei Geschichten über die außergewöhnliche Art des Rücktritts eines Botschafters verbreitet.

London, 14. Oktober. Es ist immer noch nicht genau festgestellt, wieviel Personen bei dem Brand des Dampfers „Volturno“ umgekommen sind. Die Schiffsliste soll nicht ordentlich geführt worden sein. Die Hilfschiffe mit dem Verletzten sind noch nicht angelommen, mit Ausnahme des Dampfers „Garmann“. Zur einzelnen wird noch berichtet: Infolge großer Verzögerung traf gestern nachmittag zwei Uhr der Dampfer „Garmann“ in Fischguard ein. Eine große Menschenmenge erwartete den Dampfer. Ein heftiger Sturm hatte den Kapitän Baer veranlaßt, vor einem Anlaufen in Queenstown abzuhauen. Nach der Ankunft erklärte er den Vertretern der Presse, er müsse jed. Auskunft ablehnen, bis er offiziellen Bericht erhielt habe. Neidig ist er sehr müde, da er seit Donnerstag nur wenig geschlafen und seit 24 Stunden in der Kommandobrücke stehe.

Konstantinopel, 14. Ott. Die Dardanellen werden, um gegen Eventualität gerüstet zu sein, wieder zeitweilig gesperrt und dürfen nur zu bestimmten Stunden von Schiffen durchfahren werden.

Osram-Drahf-Lampe



Unterbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weißes Licht

Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „Osram“ tragen. — Überall erhältlich. Auegesellschaft, Berlin D. 17

Kursbericht vom 13. Oktober 1913. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

1% Deutschen Renten	81/2 Dresdner Rentenbank von 1906	94.—	1% B.R. 1901-07-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 20	94.10	Wroclauer Bank	149.20	Canada-Pacific-Akt.	188.00
2 Reichsanleihe	78.10	4 Magdeburger Städtebank von 1906	96.75	Städtische Bank	150.20	Sachs. Webstuhlfabrik (Schönbach)	200.75	
3/4 " "	84.80	4 Oesterreichische Goldrente 1906	95.70	Industrie-Aktien		Schubert & Salser Maschinenf. A.-G.	80.00	
1 " "	97.90	4 Ungarische Goldrente	84.80	Deutsch-Luxemb. Bergwerks-Ges.	114.75	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	100.00	
2 Preussische Consola	76.10	4 Ungarische Kronenrente	84.80	Wanderer-Werke	473.80	Weissthalter Aktionspinnerei	—	
3/4 " "	84.90	5 Chinesen von 1896	97.80	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	120.50	
4 " "	97.90	4 Japaner von 1906	81.90	Chemn. Werkzeugmasch. (Zimmerm.)	55.—	Harpener Bergbau	180.25	
3 Sachs. Rente	76.40	5 Spanien von 1906	86.70	Schuckert Elektrizitäts-Werke	150.25	Planener Tull.- und Gard.-A.	87.50	
3/4 Sachs. Staatsanleihe	94.80	6 Wiener Städteleihe von 1896	85.10	Große Leipziger Straßenbahn	200.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	180.25	
Kommunal-Anleihen.		6 Spanier-Aires Städteleihe von 1906	102.—	Leipziger Baumwollspinnerei	220.—	Planener Spitzem	85.10	
1 Chemnitzer Städtebank von 1899	—	7 Darmstädter Bank	116.25	Hansadampfschiffahrt-Ges.	200.75	Vogtländische Tuchfabrik	150.—	
1 " 1902	84.40	8 Deutsche Bank	248.25	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	176.75	Reichsbank	—	
1 Chemn. Straßenb.-Anl. von 1907	96.—	9 Chemnitzer Bankv.-Akt.	104.10	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	186.—	Diskont für Wechsel	60.—	
1 Chemnitzer Städtebank von 1908	98.80	10 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Dresdner Gasmotoren (Hille)	187.50	Zinsfuss für Lombard	70.—	

Rornfranc

ist ein reines, appetitliches Naturprodukt,
es ist ihm nichts hinzugefügt,
er hat's in sich!

2 F.

— Das Beste was es gibt —
findt:
Walkhoff's Fischkonserven Marke „Stern“
Heringe in Gelee, Rollmops, Bismarckheringe, Sensheringe,
russische Sardinen J. W. 5.
Bratheringe Marke „Tip-Top“.
Alleiniger Vertrieb
Altonaer Fischhalle Artzt & Horn,
Chemnitz, äußere Klosterstraße 13.
Telephon 6466.

Fritz Pommer
Emmy Pommer
geb. Boljahn
Vermählte.

Für die mit anlässlich meiner
50jährigen Geschäft-Gründungs-Feier
in so reichem Maße zuteil gewordenen Ehrenungen sage ich
hiermit meinen herzlichen Dank.

Carl Müller,
Gefechtermeister.

Herrn mit trockenem, sprödem, dünnem Haar sei zwecks Anregung eines
vollen, kräftigen

Haarwuchs-

es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit Jucker kombiniertem Kräuter-Shampoo (Fak. 20 Pf.). daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarsobens mit Jucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit Jucker's Spezial-Kräuter-Haar-nährseife (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Läusenden bestätigt. Echt bei H. Lohmann, Drogerie.

Husten-Quäl!

B. W. - Bonbons sind die besten!
30, 50, 1.00. Stadt-Apotheke.

Heute ist
frischer Schellfisch
eingetroffen, blaufrisch und in guter
Eispackung, ferner Radlau, Schollen,
Rötzen, Goldbarsch, lebende Karpfen und Schleien,
stets vorrätig. O. Hartmann,
Neumarkt 1.

Hast! Wohin! Hast!
Heute Mittwoch zum Wochenmarkt
kommt die letzte Ladung schöne Ein-
legespeisen, & Korb 1.40 M.
zum Verkauf, sowie Weißkraut,
Zentner 2.50 M., Räbisse, schöne
Käpse, 5 Ltr. v. 40 Pf. an und
empfiehlt solche J. Zettel.



Orpheus.

Die Mittwoch-Singstunde fällt aus. Dafür heute Dienstag im Unionssaal gemeinsame Probe. Das Erscheinen aller Sänger erwartet.

Der Vorstand.

Riege „Einigkeit“.

Heute Dienstag 1/2 Uhr Turn-
stunde. Vollzähliges Erscheinen ist
dringend notwendig.

Ein exakter

Schiffchensticker

sowie einige geübte

Aufpasser

und einige

Stüdmädchen u. Ausbesserinnen.

ins Haus werden sofort angenommen

Gebrüder Heymann.

Jetzt müssen gepflanzt werden:

Ostbäume, Stachelbeer, Bäumen,
Blumen, Zweieichen u. versch.
andere Empfehlte schöne Sorten zu
billigen Preisen. Meerzwiebeln,
Alove und blühende Pflanzen
in schöner Auswahl.

Albrecht Wagner's
Gärtnerei.

Schöne Wohnung

in 1. Etage, besteh. aus 3 Zimmern,
Küche und Zubehör, ist ab 1. Ja-
nuar 1914 preiswert zu vermieten.

Kanzlerstraße 6, I.

Achtung!

Nebenverdienst. Meine Verkaufs-
u. Vertriebsstelle in Eibenstock
u. Umgegend, die bis 200 M. pro
Monat einbringen kann, gebe Herrn
oder Dame mit 2-500 M. Bargeld.
Bequem im Hause. Keine beson-
deren Kenntnisse. Größte Erfolge
nachweisbar. Erste Bewerbungen
an Fritz Grollmitz, Neukölln,
Weißenseiplatz 6.

Junger Herr

sucht Damenbekanntschaft, da es
ihm an solcher fehlt, zwecks späterer
Heirat. Suchender ist 24 Jahre alt,
gebildet, von angenehmem Aussehen,
dunkelblond. Nur ernstgemeinte Of-
ferten, wenn möglich mit Bild unter
P. M. 124 postlagernd Eibenstock
Agenten verbeten.

3 geübte Mädchen

für Stichzweck (Kaufbetrieb) sofort
gesucht von Alfred Hömer, Pleisa

(Bez. Chemnitz), Hohensteinerstr. 8.

Deutsches Hauts.

Am Mittwoch, den 15. Oktober
Großes Militärtanz mit Ball,
ausgeführt von der Kapelle der Kgl. Sächs. Unteroffizier-Schule, Marienberg

unter persönl. Leitung des Kgl. Musikmeisters H. Kaiser.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Im Vorverkauf 40 Pf.

Es laden ergebenst ein H. Kaiser, H. Sonntag.
Vorverkauf bei den Herren Drogist Lohmann, F. Weißauer,

Cigarrenhandlung, sowie im Konzertsaal.

Nachruf.

Auf Sie liebt bewegt, besslagen wir das frühe Hinscheiden
unseres lieben Kameraden, des ehemaligen langjährigen Ras-
seiers und Ausschussmitgliedes

Herrn Ernst Mühlig

Veteran von 1870/71.

Er hat in seltener Liebe und Treue zu unserem Verein ge-
standen und sich dadurch die Zuneigung und Achtung aller
Kameraden erworben, sodass es uns Ehrenpflicht ist, ihm für
seine, dem Verein geleisteten Dienste ein herzliches „Habe
Danke“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nachzurufen.

Königl. Sächs. Militärverein Eibenstock.

Herrn Wagner, Vorsteher.

Russisch Brot

feinstes Teegebäck
à Pf. 120 Pf. Bruch 100 Pf.
R. Gelbmann, Langestra. 1.

Gewandte Frau

zur Übernahme des Verkaufs von
Greizer Weberei-Resten
für eig. Rechnung sofort gef. | Laden
nicht notwend. Anged. m. Darleg. |
Verhältn. zu adressier.: Fabrikreste
666, Greiz i. B., Postfach 44.

Schön. Grundstück, ev. m. Gesch.
ob. sonst günst. Sache, hier oder
Ung. m. günst. Anschr. n. Plauen i. V.
zu kaufen. gef. Off. nur v. Bes. u.
L. A. 2317 Rudolf Mosse, Plauen i. V.

Persil

gibt blendend
weisse Wäsche!

Allgemeine Fabrikation:

HENKEL & CO., Düsseldorf

nach der alten

Henkel's Bleich-Soda

Verschiedene

Plakate,

als:

Nicht auf den Boden spucken etc.

Das Mitbringen von Hunden etc.

Wohnung zu vermieten.

Zutritt verboten!

Brotpreisplakate.

Stückreiausgabe.

Abfertigung.

Für Männer.

Für Frauen.

Tiere zu!

Tiere leise zumachen!

Findt vorzeitig in der Buchdruckerei von

Emil Hannebohn.

welcher sich über seine Fähigkeiten
genügend ausweisen kann, wird für
sofort oder 1. Nov. d. J. gesucht.

Oberförsterei Wildenthal.

Schiffslaufpasser

sucht für sofort

Wilhelmine Drachsler.

Zollinhaltserklärungen

empfiehlt G. Hannebohn.